



# Der Rotmilan – Charaktervogel der Rhön

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

Biosphärenreservat  
Rhön





## Steckbrief

- ❖ Der Rotmilan gehört zur Familie der Habichtartigen. Auch wenn die Bezeichnung Gabelweihe es vermuten lässt: mit den Weihen ist der Rotmilan nicht verwandt!
- ❖ Flügelspannweite: ca. 1,70 m
- ❖ Gewicht: 900 – 1.200 g
- ❖ Körperlänge: 60 - 73 cm
- ❖ Markant: die langen schmalen Flügel und der lange, tief gegabelte Schwanz



## Der Rotmilan – Charaktervogel der Rhön

**D**er Rote Milan (*Milvus milvus*) ist der auffälligste Greifvogel der Rhöner Kulturlandschaft. Die Gabelweihe, wie der elegante Segler im Volksmund auch genannt wird, gehört im Sommerhalbjahr zum vertrauten Anblick. Der rotbraune Greifvogel mit dem tief gegabelten Schwanz ist in der Rhön noch relativ häufig. Etwa 1% der ca. 25.000 Brutpaare umfassenden, sich auf Europa beschränkenden Weltpopulation brüten hier. Daraus resultiert eine besondere Verantwortung der Rhön für die Erhaltung dieses attraktiven Greifvogels. Im Herbst verlassen die Rotmilane ihre

Brutgebiete, um in der südwestspanischen Extremadura zu überwintern. Aber bereits im März treffen die Vorkoten des nahenden Frühjahrs wieder in ihren heimischen Brutgebieten ein.

### Nahrung für den „Geier“ der Rhön

Bei der Nahrungssuche ist der Rotmilan nicht wählerisch. Auf dem Speiseplan stehen an erster Stelle Mäuse, gelegentlich auch Maulwürfe. Im zeitigen Frühjahr, wenn die Äcker noch unbestellt sind, können Regenwürmer 30 % seiner Nahrung ausmachen. Sehr gerne sucht

er nach Aas, z.B. von an Straßen verendeten Tieren. Als Nahrungsopportunist verschmäht er aber auch Insekten, Singvögel, Fische, Amphibien und Reptilien nicht.

Je nach Nahrungsangebot im Umfeld seines Neststandorts unterscheidet sich die Nahrungszusammensetzung des Rotmilans von Revier zu Revier. Trotz seiner beachtlichen Größe ist er kaum in der Lage, wesentlich größere Beutetiere wie Mäuse zu schlagen. Als der Feldhamster und auch Wildkaninchen noch weit verbreitet waren, gehörten diese zu seiner bevorzugten Beute.



**B**ei der Grünlandmahd und beim Pflügen der Äcker sind rasch mehrere Rotmilane zur Stelle. Sie wissen, dass bei diesen landwirtschaftlichen Tätigkeiten oft etwas für sie abfällt. Kleintiere werden vom Mähwerk getötet, Mäuse flüchten vor dem Pflug. Manchmal können sich auch größere Tiere nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen und werden von den Mähmaschinen getötet. Dies bedeutet reichlich Nahrung für den stets hungrigen Rotmilan-Nachwuchs. ❖

### Der Rotmilan in Gefahr

Die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung stellt die größte Bedrohung für den Fortbestand des Rotmilans dar. Auf Kosten von artenreichem Grünland wurde vielfach der Anteil der Mais- und Rapsäcker in der Landschaft deutlich erhöht. Der hohe Aufwuchs dieser Ackerkulturen schränkt die Nahrungsverfügbarkeit gerade in der Zeit, wenn die Jungvögel des Rotmilans heranwachsen und den größten Nahrungsbedarf haben, stark ein.

Im spanischen Winterquartier werden immer noch Tiere vergiftet oder abgeschossen. Illegale Greifvogelverfolgung gibt es aber auch noch bei uns in Deutschland. Im Brutgebiet sind Störungen im Nestumfeld kritisch, da sie zur Aufgabe von Brutten oder Revieren führen können. Neue Gefahren drohen durch Windenergieanlagen in Wäldern, wenn diese in zu geringem Abstand von den Neststandorten oder bevorzugt genutzten Nahrungsgebieten errichtet werden. Rotmilane suchen im Bereich von Windenergieanlagen nach Aas und werden dabei von den schnell drehenden Rotoren erschlagen.

Der Rotmilan hat auch tierische Feinde. Marder oder Waschbären plündern seine Gelege oder nutzen seine Nester zum Schlafen. Regional nicht zu unterschätzen sind die Verluste durch den Habicht, der die jungen Rotmilane im Nest schlägt. Die besten Nistplätze sind oft

vom viel häufigeren Mäusebussard besetzt, mit dem der Rotmilan auch um die Nahrung konkurriert. Die natürlichen Feinde können den Bestand erheblich schwächen.

### Windenergie und Rotmilan – Auf der Suche nach der Quadratur des Kreises!

Die Windkraft ist zurzeit die effektivste regenerative Energie. Fest steht aber auch: Windkraft gefährdet Rotmilane, Schwarzstörche, Bussarde, Fledermäuse und andere Tierarten. Wir benötigen eine naturverträgliche Umsetzung der Energiewende, um gleichzeitig unseren internationalen Verpflichtungen für den Schutz bedrohter Arten wie dem Rotmilan nachzukommen.

Die Rotoren der modernen Anlagen erreichen an den Spitzen Geschwindigkeiten von über 200 km/h. Dabei werden Flächen in der Größe eines Fußballfeldes bestrichen. Es entstehen Luftverwirbelungen.

Der Rotmilan kann die hohe Rotorgeschwindigkeit nicht einschätzen. Auf

dem befestigten, unbewachsenen Boden am Fuß der Anlagen sucht der Rotmilan nach verunglückten Vögeln und wird dabei nicht selten selbst von den Rotoren erschlagen.

Ablenkungs- und Vergrämungsversuche zeigen bisher nur bedingt Erfolge. Entscheidend ist ein ausreichender Sicherheitsabstand zwischen den Brutstandorten und den Standorten von Windenergieanlagen. Funktionsraumanalysen zeigen, dass ein Mindestabstand von 1500 Metern als Vorsorgebereich notwendig ist, um das Tötungsrisiko zu minimieren.

### Die Rhön – wie für den Rotmilan geschaffen

Der Wechsel von Wald mit einem bunten Mosaik von Wiesen, Weiden, Äckern und Feldgehölzen, zahlreichen Quellen und Bachläufen macht die Rhön zu einer Hot-Spot-Region der biologischen Vielfalt. In einer solch strukturreichen Landschaft fühlt sich der Rotmilan wohl. Meist brütet er in Waldrandnähe.





Zur Nahrungssuche fliegt er in die offene Kulturlandschaft. Er meidet dabei auch die Weiler und Dörfer nicht.

Anders als in anderen Regionen gelingt es dem Rotmilan in der Rhön noch relativ oft, drei Junge groß zu ziehen. In den Ackerbauregionen, in denen der Mais und andere hochwüchsige Kulturen einen hohen Anteil an der Anbaufläche haben, scheitern die Bruten oft an Nahrungsmangel.

#### **Fortpflanzung, Brut und Aufzucht der Jungen**

Ende März/Anfang April lassen sich die Milane bei ihren eindrucksvollen Balzspielen in der Rhön beobachten. Gemeinsam fliegen sie in große Höhen, um dann in einer Art Schleifensturzflug bis dicht über den Wald hinunter zu stoßen. Sie zeigen damit ihren Neststandort an. Beim Nestbau ist der Rotmilan nicht besonders talentiert. Deshalb nutzt er gerne Horste anderer Greif- oder Rabenvögel, die meist in Buchen, Eichen oder Kiefern angelegt wurden. Typisch für den Rotmilan ist, dass er Lumpen, landwirtschaftliches Bindegarn und Plastikreste in das

Nest einträgt und verbaut. Leider wird dies immer wieder zur tödlichen Gefahr für die Jungen, die sich mit Bindegarn strangulieren. Es kommt auch vor, dass Gelege in Nestern mit eingebautem Plastik auskühlen, da Regenwasser nicht ablaufen kann.

Anfang April legt das Weibchen zwei bis drei, selten auch vier Eier. Die Eier werden jeweils in einem Abstand von zwei bis drei Tagen gelegt. Die Brut erfolgt überwiegend durch das Weibchen, während das Männchen Nahrung herbeischafft. Nach 33 Tagen schlüpft das erste Junge. Durch die gestaffelte Eiablage kommt es zu erheblichen Größenunterschieden zwischen den Jungvögeln. Bei Nahrungsknappheit hat folglich das



älteste und stärkste Junge die besten Überlebenschancen.

6 – 8 Wochen verbringen die Jungvögel im Nest, bereits nach etwa drei Wochen beginnen sie mit ihren ersten Flugübungen, in dem sie mit den Flügeln schlagen. Nach dem Ausfliegen halten sich die Jungen noch eine Weile in Horstnähe auf. Dabei werden sie noch etwa vier Wochen von ihren Eltern bei ihren Flügen begleitet, bevor sich die Familie auflöst.

**D**ie Rotmilanstudien von Dipl. Biol. Christian Gelpke zeigen: Im Laufe des Jahres wird die als Nahrungshabitat nutzbare Fläche für den Rotmilan innerhalb seines Reviers meist immer kleiner. Im zeitigen Frühjahr, wenn die Äcker noch kahl sind, nutzt der Rotmilan fast 100 % der Fläche. Wenn im Frühsommer die Pflanzen der Mais-, Raps- und Getreidefelder 30 cm und höher stehen, kommt der Milan nicht mehr an seine Beute. Dann aber beginnt die Zeit des größten Nahrungsbedarfs der Jungen im Horst.



### Der Rotmilan – ein echter Europäer

Der Rotmilan kommt ausschließlich in Europa vor. Anders als der Schwarzmilan, der ein „Weltbürger“ ist, hat der Rotmilan ein nur sehr kleines Verbreitungsgebiet. Von Südschweden im Norden bis Spanien im Süden erstreckt sich sein Brutareal. Rund 60 % des Weltbestandes brüten in Deutschland.

Weitere bedeutende Brutvorkommen beherbergen die Länder Frankreich und Spanien. In Osteuropa und Österreich kommt die Art nur mit wenigen Brutpaaren vor. Während in Südeuropa und Großbritannien die Art ganzjährig

anzutreffen ist, ziehen die weiter nördlich brütenden Tiere im Winter gen Süden. Untersuchungen zeigen, dass viele „deutsche“ Rotmilane in Spanien überwintern.

### Die Rhön schützt ihre Rotmilane: ein Bundesprojekt macht es möglich

2011 startete die Bundesregierung das Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Dabei stehen – neben drei weiteren Förderschwerpunkten – Arten im Fokus, für die Deutschland eine besondere Verantwortung hat. Der Rotmilan zählt dazu! 2012 verständigte sich die Arbeitsgemeinschaft der Rhöner Land-

**B**emerkenswert: In Großbritannien konnte die Art durch Ansiedlungsprojekte wieder heimisch werden. Heute beläuft sich der Bestand dort auf über 1000 Brutpaare. Auch in der Schweiz hat der Rotmilan vielerorts wieder zugenommen. Gezielte Fütterung, ähnlich wie dies bei den Geiern in Spanien geschieht, haben dabei offenbar geholfen.



kreise (ARGE) auf eine Antragstellung für ein Bundesprojekt zum Schutze des Rotmilans. Nach umfangreichen Vor- und Antragsarbeiten wurde das Projekt 2014 bewilligt. Von 2014 bis 2020 werden vielfältige Maßnahmen zum Schutz der Art umgesetzt. Hierzu stehen rund 900.000 € zur Verfügung. Ca. 75% der Kosten werden aus dem Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ finanziert. Die Federführung für das Projekt hat im Auftrag der ARGE der Landkreis Fulda, Fachdienst Biosphärenreservat Rhön, Außenstelle Wasserkuppe.

**D**er länderübergreifenden Arbeitsgemeinschaft der Landkreise (ARGE Rhön) gehören die Kreise Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld, Fulda, Meiningen und der Wartburgkreis an. Auf der Ebene der fünf Landräte wird über Projekte und Strategien zur Entwicklung der Rhön beraten und entschieden. Auf der Arbeitsebene der ARGE kooperieren neben den Wirtschaftsförderern auch der Tourismus, die Dachmarke sowie die Verwaltungsstellen und Fördervereine des Biosphärenreservats miteinander und bereiten gemeinsame Projekte vor.

Erfolgreiche ARGE-Rhön-Projekte waren bisher u. a. der HOCHRHÖNER, die EXTRATOUREN, der STERNENPARK Rhön und die Dachmarke Rhön.





### Rotmilanprojekt Rhön: Unsere Ziele

Wir wollen in den kommenden Jahren

- ✦ die Rotmilanbestände durch Kartierung und Monitoring erfassen
- ✦ die Rotmilanbestände schützen und stabilisieren
- ✦ die Brutplatzqualität durch Schutzmaßnahmen verbessern
- ✦ die Rhön zu einer Quellregion für Rotmilane entwickeln
- ✦ die Nahrungshabitate durch gemeinsame Maßnahmen mit der Landwirtschaft verbessern
- ✦ ein auf die Rhön zugeschnittenes Schutzkonzept mit Handlungsempfehlungen erarbeiten
- ✦ ehrenamtliche Betreuer-Netzwerke in der fränkischen, hessischen und thüringischen Rhön aufbauen
- ✦ neue Handlungsansätze zum Schutz der Art erproben
- ✦ durch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Politik sensibilisieren
- ✦ den Rotmilan als Leitart etablieren
- ✦ die länderübergreifenden Zusammenarbeit von Behörden, Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Verbänden verbessern
- ✦ einen bundesweiten Erfahrungsaustausch mit anderen Rotmilanprojekten pflegen

### Unsere Maßnahmen und Aktivitäten im Projekt:

- ✦ Erstellung eines Schutzkonzeptes Rotmilan
- ✦ Erfassung der Brutreviere der Rotmilane
- ✦ Brutkontrolle, z. B. durch Baumkletterer
- ✦ Schutz der Horstbäume, z. B. durch Blechmanschetten
- ✦ Flächenoptimierung durch Verträge mit Landwirten (Anbau von Luzerne und Klee gras, keine ackerbauliche Nutzung an Waldrändern, kein weiterer Umbruch von Grünland)
- ✦ Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit (Fördern von Kleinsäugern)
- ✦ Aufbau von ehrenamtliche Betreuernetzwerken und Rotmilan-Arbeitsgruppen in der fränkischen, hessischen und thüringischen Rhön
- ✦ Öffentlichkeitsarbeit mittels Ausstellung, Vorträgen, Fachveranstaltungen sowie Internetpräsentation
- ✦ Durchführung eines laufenden Projektmonitorings mit Evaluierung durch den DDA



**D**er Rotmilan steht bundesweit im Fokus des Natur- und Artenschutzes. Neben der Rhön gibt es weitere Rotmilan-Großprojekte u. a. beim Deutschen Landschaftspflegeverband (beteiligt sind acht Bundesländer mit 11 Projektgebieten). In Hessen betreut der NABU im Vogelsberg ein Rotmilan Großprojekt. Die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz hat das Projektprogramm „Rettet die Roten“ aufgelegt. Die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland hat ein landesweites Artenhilfskonzept Rotmilan erarbeitet.



## Sie möchten das Rotmilanprojekt Rhön unterstützen? Sie beobachten gerne Rotmilane?

Dann können Sie uns Ihre Beobachtungen auf unserer Homepage [www.biosphaerenreservat-rhoen.de](http://www.biosphaerenreservat-rhoen.de) mitteilen. Außerdem können Sie im Betreuer-Netzwerk mitwirken. Sind Sie Waldbesitzer oder Eigentümer landwirtschaftlicher Flächen, auf denen Sie sich Rotmilan-Schutzmaßnahmen vorstellen können? Sprechen Sie uns an!

**Kontakt:** Landkreis Fulda, Fachdienst Biosphärenreservat Rhön  
Martin Kremer  
Wasserkuppe 8, 36129 Gersfeld  
Tel. 06654/96120, Fax 06654/961220  
[www.biosphaerenreservat-rhoen.de](http://www.biosphaerenreservat-rhoen.de)



### Gemeinsam für den Rotmilan

Die Länder Thüringen, Bayern und Hessen sowie die fünf Landkreise im Dreiländereck, die Kommunalpolitik, drei Vogelschutzwarten, drei Biosphärenreservats-Verwaltungsstellen, zwei Naturparke sowie die Forst- und Landwirtschaftsverwaltungen, Landschaftspflegeverbände, Naturschutzverbände, Bauern- und Waldbesitzerverbände und der Dachverband Deutscher Avifaunisten – alle kümmern sich um den Rotmilan.

**Das Projekt kann nur gelingen, wenn unterschiedlichste Akteure kooperativ und über Ländergrenzen hinweg zielorientiert zusammen arbeiten.**

### Unsere wichtigsten Projektpartner:

Projekträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.  
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn

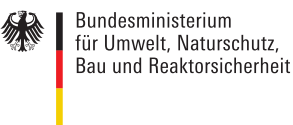
Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz u. Saarland  
Steinauer Straße 44, 60386 Frankfurt am Main, Tel: 0 69/ 42 01 050

Landesamt für Umwelt; Vogelschutzwarte Bayern  
Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen  
Tel: 0 88 21/ 23 30, Fax: 0 88 21/ 23 92

Staatliche Vogelschutzwarte Seebach  
Außenstelle der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie Jena  
Lindenhof 3, 99998 Weinbergen, OT Seebach  
Tel: 0 36 01/ 44 05 65, Fax: 0 36 01/ 44 06 64

Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.  
An den Speichern 6, 48157 Münster  
Tel: 02 51/ 21 01 40-0, Fax: 02 51/ 21 01 40-29

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.



### IMPRESSUM

Herausgeber:

Landkreis Fulda, Fachdienst Biosphärenreservat und Naturpark Rhön,  
Wasserkuppe 8, 36129 Gersfeld

Tel: 0 66 54/ 96 120, Fax: 0 66 54/ 96 12-20

E-Mail: [vwst@brrhoen.de](mailto:vwst@brrhoen.de), Web: [www.brrhoen.de](http://www.brrhoen.de)

Text: Martin Kremer, Martin Hormann, Joachim Jenrich, Christian Gelpke

Layout: Ulrike Kuborn

Fotos: Robert Groß, Christian Gelpke, Ewald Sauer, Arnulf Müller

1. Auflage: Januar 2015, 10.000 Exemplare, Druckerei Mack, Mellrichstadt